

Einblicke Zwei Justizvertreter schildern beim Schaffhauser Presseverein, wie sie von der Presse gefordert werden. **Region Seite 19**

Auftakt Die fünfte Jahreszeit ist richtig lanciert: Die Diessenhofer Kinderfasnacht ging gut über die Bühne. **Stein Seite 27**

«Ich scheue den Gegenwind nicht»

Erziehungsdirektor Christian Amsler blickt mit Zuversicht aufs neue Jahr, in welchem er das Regierungspräsidium innehat. Der Kanton habe 2018 aber auch wichtige Hausaufgaben zu erledigen.

INTERVIEW **MARK LIEBENBERG**

Christian Amsler, welche Vorsätze haben Sie für Ihr Amtsjahr 2018 gefasst?
Christian Amsler: Für mein zweites Präsidentschaftsjahr habe ich mir einiges vorgenommen. Beim letzten Mal, 2014, habe ich ja den Kanton joggend mit meinem Hund umrundet und 52 persönliche Briefe an Bürger geschrieben. Jetzt habe ich wieder Ähnliches im Sinn, möchte aber noch nichts Näheres verraten. Es hat jedoch mit Begegnungen zu tun.

Ihre Wahl zum Regierungspräsidenten war getrübt von vielen leer eingelegten Stimmen im Kantonsrat. Starten Sie mit Blessuren in Ihr Präsidentschaftsjahr?
Amsler: Überhaupt nicht, das sind für mich *tempi passati*. Natürlich schmerzt es im Moment, es ist auch etwas unüblich. Ich schätze es eigentlich mehr, wenn man mir direkt ins Gesicht sagt, wenn man mit mir nicht einverstanden ist, als bei einer anonymen Wahl Denktzettel zu verpassen. Man darf so etwas aber nicht persönlich nehmen.

«Wir haben schwierige Jahre hinter uns, jetzt können wir wieder mehr gestalten und vorwärtsschauen.»

Sie seien «nicht bereit, dieses Verhalten permanent hinzunehmen», haben Sie vor dem Parlament geschimpft.
Amsler: Das Votum war nötig, und es hat mir gutgetan, und damit ist das Thema für mich jetzt erledigt.

Mit dem EKS-Aktiendeal vor Weihnachten hat der Regierungsrat dann das Parlament ziemlich vor den Kopf gestossen. Sehen Sie das Verhältnis zwischen Regierung und Parlament in Schiefelage?



«Das Parlament soll sich an der Regierung reiben und umgekehrt. Das gehört dazu.» Der Schaffhauser Erziehungsdirektor Christian Amsler amtiert 2018 als Regierungspräsident und geht mit einer positiven Einstellung ins neue Jahr. Bild Selwyn Hoffmann

Amsler: Die Sache ist offenbar noch nicht gegessen, aber ein wenig wird jetzt auch überreagiert. Ich möchte einfach dazu auffordern, dass wir hier die Trennschärfe wahren: Die drei Gewalten – Regierung, Parlament und Justiz – haben je eigene Aufgaben. Der Kauf und der Verkauf von EKS-Beteiligungen fällt ganz klar in die Kompetenz der Regierung. Die Regierung hat im besten Interesse des Kantons gehandelt.

Was will der Regierungsrat denn jetzt tun, um wieder mehr Vertrauen zu schaffen?

Amsler: Ich blicke in puncto Zusammenarbeit mit dem Parlament im neuen Jahr optimistisch in die Zukunft. Wir haben schwierige Jahre hinter uns, auch mit den hart umkämpften Entlastungsprogrammen. Jetzt können wir wieder mehr gestalten und vorwärtsschauen – zum Beispiel mit den anstehenden Investitionsvorhaben. Auf der anderen Seite wäre es ja langweilig, wenn alles durchgewinkt würde, das Parlament soll sich an der Regie-

rung reiben und umgekehrt. Das gehört dazu. Reibung erzeugt Energie!

Wie sehen Sie Ihre Rolle als dienstältester Regierungsrat und als Regierungspräsident für das Jahr 2018?

Amsler: Wie Sie wissen, bin ich nur Primus inter Pares. Aber ich finde es lässig, die Sitzungen leiten zu können und die Regierung und den Kanton Schaffhausen gegen aussen vertreten zu dürfen. Dann ist es ja so, dass zwei Regierungsräte erst seit einem Jahr im Amt sind und eine Amtskollegin im April neu anfängt. Ich sehe meine Aufgabe darin, mit einer positiven Einstellung Ruhe in die Sache bringen.

Wo setzen Sie für sich selbst die Schwerpunkte?

Amsler: Zunächst ergibt sich ja die noch nie da gewesene Konstellation, dass ich gleichzeitig Regierungspräsident, Präsident der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) und auch noch Präsident der Hochrheinkommission bin. Das heisst, ich «herrsche» gewis-

sermassen von Basel bis nach Vaduz! (*lacht*) Spass beiseite, als Rheinbub ist es mir natürlich Freude und Ehre, diese Ämter wahrzunehmen und unsere Interessen und Anliegen einzubringen. Aber auch im Kanton gibt es 2018 einige Hausaufgaben zu erledigen. Über allem steht die positive Weiterentwicklung der Lebensqualität und des Standortes Schaffhausen, etwa durch die Schaffung von Tagesstrukturen. Weiter werden uns grosse Infrastrukturprojekte wie das Polizei- und Sicherheitszentrum, das Kantonsspital, das Tiefbau- und das Bevölkerungszentrum beschäftigen. Es wird ein spannendes Jahr!

Wo sehen Sie die grösste Herausforderung in diesem Jahr?

Amsler: Das wird ganz klar die Steuervorlage 17 sein. Die finanziell schwierigen Jahre liegen hinter uns, und ich hoffe nicht, dass wir in den kommenden Jahren wieder in eine Schiefelage geraten. Die Bedingung dafür ist jedoch, dass wir die Unterneh-

men am Standort Schaffhausen halten können. Man kann die Augen davor verschliessen, aber wenn Firmen wegen zu wenig attraktiver Rahmenbedingungen, etwa auch wegen der Gewinnsteuern, Schaffhausen verlassen, dann haben wir schnell wieder ein Problem.

Im letzten Jahr hatten es einige Vorlagen aus Ihrem Erziehungsdepartement schwer. Bei der Ressourcensteuerung muss die Regierung über die Bücher, das Volk wies den Regierungsrat bei der Lektorenkürzung in die Schranken, die Sache mit den Räbeliechtli, das ED darf nicht auf den Geissberg ziehen. Woran liegt dies Ihrer Ansicht nach?

Amsler: Es wird mit härteren Bandagen gekämpft als früher, gerade auch in der Bildungspolitik. Aber ich bin guten Mutes, dass wir beim Thema Entlastungsstunde für die Klassenlehrer auf der Zielgeraden sind. Dieser Konflikt belastet das Bildungsklima und das Verhältnis zur Lehrerschaft. Und dass bei den zu kleinen Klassengrössen Handlungsbedarf besteht, ist auch im Kantonsrat unbestritten. Wir sind daran, eine gut austariertere Lösung mit den Parteien und den Gemeinden zu erarbeiten.

Nach der Wahl von Cornelia Stamm Hurter hat der Regierungsrat die Departementsverteilung neu diskutiert. Hat es Sie nicht gereizt, nach sieben Jahren eine Herausforderung in einem anderen Departement anzunehmen?

Amsler: Nein, und dieser Entscheid ist mir absolut leichtgefallen. Bildung ist meine Passion, da fühle ich mich zu Hause. Bildung ist ein Schlüsselfaktor unserer Gesellschaft und in unserem Kanton, und ich trage hier gern Verant-

«Man hätte es mir wohl als Flucht ausgelegt, wenn ich das Departement gewechselt hätte.»

wortung. Es wäre mir wohl auch als eine Flucht ausgelegt worden, wenn ich gewechselt hätte. Klar, bei der Volksschule gibt es viel Gegenwind. Ich scheue ihn jedoch nicht, ich stelle mich ihm gerne. Und ausserdem habe ich in meinem Departement zusätzlich die Aufgabengebiete Sport und Kultur, die ich keinesfalls missen möchte.

Regierungsrat Amsler – der ewige Bundesratsamwärter aus Schaffhausen. Für Sie noch ein Thema?

Amsler: (*lacht*) Das bringe ich wohl nie mehr weg! Nun, unser Kanton hatte noch nie einen Bundesrat. Ich bleibe natürlich grundsätzlich offen. Aber ich freue mich sehr, noch diesen Monat meine geschätzte ehemalige St. Galler Amtskollegin und Ständeratspräsidentin Karin Keller-Sutter beim FDP-Neujahrsanlass als Gast begrüssen zu dürfen. Ihr gehört meine volle Unterstützung, sollte es in absehbarer Zeit zu einer Vakanz von Johann Schneider-Ammann kommen.

Worauf freuen Sie sich besonders in Ihrem Präsidentschaftsjahr?

Amsler: Es gibt so viele schöne Anlässe: der Kantonalmusiktag, das Internationale Bachfest, das Schaffhauser Jazzfestival, Gemeindejubiläen. Als Gast werden wir die Berner Kantonsregierung bei uns haben, und zudem werde ich zwei Auslandsreisen machen, nach Brüssel zur EU und nach Madrid an «unsere» Schweizer Schule.

Herr Amsler, vielen Dank für das Gespräch. (r.)

Jahreswechsel Neue Gesetze und Gesetzesänderungen, die am 1. Januar in Kraft getreten sind

► **Tourismusförderungsgesetz** Das kantonale Tourismusförderungsgesetz wurde per Volksbeschluss am 24. September 2017 angenommen. Es beschränkt die staatliche Tourismusförderung auf die Unterstützung und Lenkung privater Initiativen. Der Beitrag des Kantons beträgt neu nur noch 250 000 Franken pro Jahr und ist an die Erreichung von Wirkungszielen geknüpft. Ebenso entrichten die Gemeinden einen Beitrag pro Einwohner an die Tourismusförderung. Neu entrichten nicht mehr die Übernachtungsbetriebe eine Abgabe, sondern es wird bei den Gästen eine Kurtaxe von 2.50 Franken pro Übernachtung eingezogen. Ausgenommen ist die Beherbergung von Jugend- und Behindertenorganisationen, Schulklassen sowie Kindern bis zum vollendeten 12. Altersjahr. Die Fördermittel werden weiterhin durch eine einzige Tourismusorganisation für die Vermarktung des Kantons Schaffhausen eingesetzt.

► **Finanzhaushaltsgesetz** Damit wird das sogenannte Harmonisierte Rech-

nungslegungsmodell 2 (HRM2) im Kanton Schaffhausen eingeführt, welches die meisten anderen Kantone ebenfalls verwenden. Bereits das Budget 2018 wurde erstmals nach den HRM2-Kriterien verabschiedet. Die neue Rechnungslegung bringt laut Kanton eine verbesserte und logischere Darstellung der Kontenrahmen und der funktionalen Gliederung in Angleichung an das privatwirtschaftliche Rechnungswesen. Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage können so abgebildet werden, sodass sie den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen.

► **Änderung des Gesetzes über die Regional- und die Standortentwicklung** Hintergrund der Gesetzesrevision war die kantonsrätliche Motion «Für mehr Transparenz und mehr Demokratie im Generationenfonds». Neu geregelt wird die Mitsprache des Kantonsrates bei grossen Beiträgen aus dem Generationenfonds. Sollen aus dem Generationenfonds einmalige Fördermassnahmen von mehr als einer Million Franken oder wiederkehrende Förder-

massnahmen aus dem Generationenfonds von mehr als 100 000 Franken bewilligt werden, muss der Regierungsrat neu den Kantonsrat über die Trägerschaft, die Grundidee, die Projektkosten, die geplante Umsetzung und die angestrebten Ziele dieser Fördermassnahmen informieren.

► **Änderung des Justizgesetzes** Die vier bisherigen Friedensrichterkreise im Kanton werden zu einem Friedensrichteramt zusammengelegt. Das Volk hatte dies am 21. Mai 2017 an der Urne beschlossen. Dies soll zu einer klaren und einfachen Lösung bezüglich Stellvertretung, effizienterer Auslastung der Richter und Richterinnen sowie zu besserem fachlichem Austausch und besserer Kommunikation führen. Schlichtungsverhandlungen können aber weiterhin an den bisherigen Kreishauptorten Schaffhausen, Stein am Rhein, Thayngen und Neunkirch durchgeführt werden. Voraussetzung ist, dass diese Gemeinden die erforderlichen Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. Neu wird dem Friedensrichter-

amt ein Leiter oder eine Leiterin vorstehen. Die Gesetzesänderung hat keine personellen Auswirkungen.

► **Änderung des Schulgesetzes** Die Annahme der kantonalen Volksschul-Initiative am 24. September 2017 bedeutet, dass die Lehrpläne so zu gestalten sind, dass während der Primarschule und der Orientierungsschule gesamthaft nicht weniger als 259 Pflichtlektionen angeboten werden.

► **Änderung der Justizvollzugsverordnung** Hintergrund sind einerseits die Änderungen des Sanktionenrechts auf Bundesebene und andererseits die neu verbindlich erklärten Richtlinien der Ostschweizer Strafvollzugskommission. Die Voraussetzungen für die Verhängung einer kurzen Freiheitsstrafe unter sechs Monaten wird gelockert. Weiter müssen ab dem 1. Januar alle Kantone die Möglichkeit anbieten, die sogenannte elektronische Fussfessel anstelle von kurzen Freiheitsstrafen oder am Ende von langen Freiheitsstrafen einzusetzen. (r.)